Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 89 (1971)
Heft: 37

Nachruf: Voith, Hanns

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bisherige Untersuchungen ergaben ein stabiles Verhalten der Spurenelemente, auch wenn die Ölprobe 72 Stunden den bakteriologisch äusserst aktiven Gewässern von San Pedro Harbour in Los Angeles ausgesetzt war. Für die Beschaffung der Ölprobe sorgt die amerikanische Küstenwache in Zusammenarbeit mit den verschiedenen Erdölgesellschaften. Rund 220 Ölproben stehen unter ständiger Überwachung und helfen mit, die Zuverlässigkeit der NAA zu festigen. Nach Angaben der Gulf Radiation Technologie ist dabei eine zufällige Übereinstimmung zweier Ölproben verschiedener Abstammung praktisch ausgeschlossen. DK 621.384.8:628.19

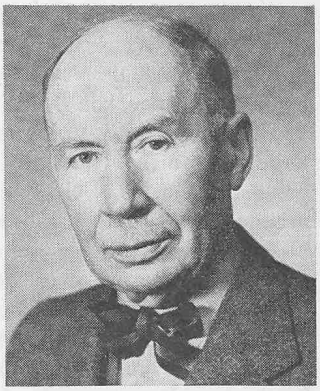
Eissport ohne Eis. An der diesjährigen Fachausstellung für Schwimmbäder und Sportanlagen auf dem Dolder in Zürich wurde eine Kunststoffbahn gezeigt, welche das Wetterrisiko für den Eislauf ausschalten und diesem zu einem Ganzjahressport machen soll. Bei dieser Kunststoffbahn handelt es sich um den im Jahre 1967 in den USA entwickelten *Slick-Belag,* der erstmals an der Weltausstellung in Osaka einem grösseren Publikumskreis vorgeführt wurde. Slick wird wie Linoleum auf einen geeigneten Betonboden aufgeklebt oder als demontable Platten ausgelegt. Für den Eissport wird der Belag mit einem besonderen Gleitmittel behandelt. Entfernt man dieses, dann können auch andere Sportarten darauf betrieben werden. Die Slick-Bahn erfordert eine vor Regen und Sonnenbestrahlung schützende Überdachung. DK 725.86

Kundenzeitschrift der Gips-Union. Dieses Jahr hat die Gips-Union mit der Herausgabe einer neuen Kundenzeitschrift, der GU-Information, begonnen. Die ersten drei Nummern liegen heute vor. Es ist erstaunlich, was sich alles um den Werkstoff Gips herum gruppieren lässt. Die Informationshefte — in gefälliger Aufmachung — bringen Anwendungsbeispiele des Werkstoffes, Aufsätze über seine Herstellung, Vertrieb, seine Geschichte sowie allgemeine Betrachtungen, die mit dem Gips noch in einem losen Zusammenhang stehen. Die viermal im Jahr erscheinende Zeitung wird den Interessenten von der Gips-Union AG, Postfach, 8021 Zürich, gerne kostenlos regelmässig zugestellt. DK 05:666.9

Nekrologe

† **Hans Leuzinger,** Dipl.-Ing. Arch., SIA, BSA, GEP, Dr. h. c., von Glarus, ist am 21. August im Alter von 84 Jahren in Zollikon gestorben. Er wurde am 11. Februar 1887 geboren. Sein Studium verbrachte er in Stuttgart, wo Paul Bonatz, der Schüler und Nachfolger Theodor Fischers an der Technischen Hochschule, sein bedeutender Lehrer gewesen ist. Es folgten Arbeitsaufenthalte im Büro seiner Landsleute *Streiff* und *Schindler* in Zürich, dann in Berlin bei Prof. *Schmitz* bis zum Kriegsausbruch 1914. Von 1917 bis 1930, in einer zum grossen Teil durch wirtschaftliche Krisen bestimmten Periode, war Leuzinger in Glarus tätig. Im Jahre 1931 verlegte er sein Büro nach Zürich.

Doch blieb der Glarner Leuzinger seinem Heimatkanton dauernd eng verbunden. Ihm widmete er den grössten Teil seines beruflichen Wirkens; nicht nur als Schöpfer bedeutender Bauten, sondern auch durch die Gründung (und lange Zeit als erster Präsident) des Glarner Heimatschutzes und als aktiver Heger der Baudenkmäler. Im Bemühen um die Erhaltung historischer Bauwerke hat er sich auf eidgenössischer Ebene als Mitglied der Kommission für Denkmalpflege verdient gemacht. Zum Band Glarus der schweizerischen Kunstdenkmälerinventarisation, schuf der Verstobene durch Bestandesaufnahmen die Grundlage. In Glarus baute Hans Leuzinger das Kantonsspital (1927) sowie das Kunsthaus, in Braunwald das neue Sanatorium. Für die Gemeinde Näfels bearbeitete er zusammen mit *Hans Howald* und Ingenieur Dr. *Gustav Kruck* einen Konzerten, Theater und Versammlungen dienenden Saalbau. Dessen formale Eingliederung in die Landschaft – sie lag Leuzinger immer am Herzen – führte zu einer unorthodoxen, in ihrer flächigen Modulation heute modern wirkenden Dachkonstruktion in Stahl. Der geneigte Firstträger und ein räumlich ausstrahlender Strebenstern bilden zugleich ein wesentliches architektonisches Element des Saales (SBZ 1956, H. 20, S. 299).



H. LEUZINGER
Dipl.-Ing. Arch., Dr. h. c.
1887 1971

Dem sportlichen Bergfreund sind im Glarnerland sowohl der erste Skiklub wie auch mehrere Berghäuser und Skihütten zu danken. In ihrer harmonischen Verbindung von zeitgemässen Bauformen und Materialien mit der alpinen Umwelt sind sie beispielhaft geworden (Ortstockhaus, SBZ Band 103, S. 95, 1934, und Ferienhäuser Braunwaldalp, SBZ Band 92, S. 113, 1928).

Unter den mannigfaltigen Bauten Leuzingers (darunter auch Geschäftshäuser in St. Gallen) nehmen die Wohnhäuser in ihrer subtilen Gestaltung und baulichen Qualität besonderen Rang ein. Sie zeugen noch für eine gepflegte Wohnkultur aus vergangener Zeit. Ernst Morgenthaler zählte zu seinen Bauherren, aber auch zum Freundeskreis von Malern und Bildhauern, mit dem der Architekt Leuzinger gleichfalls verbunden war, wie mit Kunsthistorikern vom Range eines Alfred Zemp, Linus Birchler und Erwin Poeschel.

Leuzinger war kein Vielbauer. Sein Schaffen gründete in der Qualität, im Menschlichen. Ihm gab er schöpferisch und in humaner Gemessenheit baukünstlerischen Ausdruck. Sein architektonisch geschlossenes Werk ist gewachsen aus einer steten und tiefen Beziehung zum heimatlichen Bau- und Kulturgut. Diesen Grundzug im Leben von Hans Leuzinger belegt die Laudatio, mit welcher ihm die *Universität Zürich* 1964 die Würde eines Ehrendoktors verliehen hat: «Dem Erneuerer des Freulerpalastes in Näfels, des Schlosses Greifensee und weiterer historischer Bauten, dem Erforscher des alten Glarus, dem Förderer der Kunstdenkmälerinventarisation und der Bauernhausforschung – in Würdigung seiner Verdienste um die Wiederherstellung und wissenschaftliche Erschliessung der nationalen Kunst- und Kulturdenkmäler.» *G. R.*

† **Hanns Voith,** Dr.-Ing. E. h., Dr. rer. pol. h. c., starb am 7. Januar 1971 im Alter von 85 Jahren. Er wurde am 26. April 1885 geboren und studierte, nach Abschluss des Realgymnasiums in Stuttgart, an der Technischen Hochschule in Dresden. Nach dem Tode seines Vaters trat Hanns Voith als dritter Teilhaber in die Maschinenfabrik J. M. Voith ein, deren Gesamtleitung er im Jahre 1947 übernahm. Er bestimmte bis 1969 die Geschicke des Unternehmens und wurde am 7. März 1969 von den Gesellschaftern zum Ehrenvorsitzenden des Hauses Voith auf Lebenszeit ernannt.

Unter seiner Leitung hat das Unternehmen Voith seit dem Zweiten Weltkrieg eine bedeutende Weiterentwicklung durchgemacht. Die Voith-Gruppe umfasst heute neben den beiden Hauptwerken J. M. Voith und Voith-Getriebe KG in Heidenheim, die Voith Turbo KG in Crailsheim (Turbokupplungen) und mehrere Zweigwerke und Beteiligungsgesellschaften. Die Gruppe beschäftigt rund 13 000 Mitarbeiter und hat einen Jahresumsatz von etwa 500 Mio DM.

In Anerkennung «seiner hervorragenden Leistungen und Verdienste auf dem Gebiet des Wasserturbinenbaues» verlieh die Technische Hochschule Stuttgart Hanns Voith 1929 den Titel eines Dr.-Ing. ehrenhalber. Im Jahre 1953 verlieh ihm die Technische Hochschule Darmstadt den Titel eines Dr. rer. pol. ehrenhalber «für die besonderen Leistungen auf dem Gebiete der menschlichen Beziehungen innerhalb seines Unternehmens». 1955 erhielt er den Ehrenbürgerbrief der Stadt Heidenheim an der Brenz.

Mit dem Hinschied von Hanns Voith verloren nicht nur das Unternehmen Voith und die Stadt Heidenheim, sondern auch die Welt der Technik schlechthin einen ihrer grossen Männer.

Buchbesprechungen

Hydraulics of Sediment Transport. Von *W. H. Graf.* Aus der Buchreihe «Water Resources and Environmental Engineering». 509 S. mit Abb. und 192 Diagramme. London 1971, McGraw Hill Book Co.

Das kürzlich erschienene Buch gliedert sich in die vier Abschnitte: 1. Geschichtlicher Abriss über den Sedimenttransport, 2. Hydromechanik von Wasser-Feststoff-Systemen, 3. Sedimenttransport in offenen Gerinnen, 4. Sedimenttransport in Rohrleitungen. Es richtet sich vor allem an Studierende höherer Semester und den im Flussbau und allgemeinen Wasserbau tätigen Ingenieur. Es vermittelt die Grundlage des Sedimenttransportes. *W. H. Graf* ist Professor für Wasserbau und Direktor der «Hydraulics and Sanitary Engineering Division» an der Lehigh University, USA. Er beschäftigt sich seit mehr als zehn Jahren nahezu ausschliesslich mit Grundlagenproblemen des Sedimenttransportes.

Da dieses Buch die erste derart umfassende Darstellung des Gesamtkomplexes des Sedimenttransportes ist, wird nachfolgend etwas eingehender als dies üblich ist auf den behandelten Stoff eingetreten.

Im geschichtlichen Abriss werden die stetig wachsenden Erkenntnisse über den Sedimenttransport von der Frühzeit bis zur Jahrhundertwende dargelegt. Mit dem Aufkommen des hydraulischen Modellversuches und der Möglichkeit, im Laboratorium den Sedimenttransport eingehend zu studieren, wurde die erfolgreiche und vielversprechende Entwicklung der heutigen Zeit eingeleitet. Anschliessend folgt der hydromechanische Teil. Als Einführung dient der Sinkvorgang von Einzelkörnern und Gruppen von Einzelkörnern in stehendem und bewegtem Wasser. Auch auf das Viskositätsverhalten von Korn-Wasser-Gemischen wird eingetreten. Der Hauptabschnitt befasst sich mit dem Sedimenttransport in offenen Gerinnen. Eingehend werden behandelt: Gerinne im Grenzzustand zwischen bewegter und unbewegter Gerinnesohle, der Geschiebetriebbeginn, die wichtigsten Geschiebetriebgleichungen (Schoklitsch, Meyer-Peter und Müller, Einstein und andere mehr), der Schwebstofftransport auf der Grundlage des heute weitgehend anerkannten Diffusions-Dispersions-Modelles und schliesslich die Gesamtheit des Sedimenttransports (total load). Graf führt den Leser bis an die vorderste Front der heutigen Erkenntnisse, wobei er sich nicht scheut, auf die Lückenhaftigkeit unseres Wissens hinzuweisen. Da es mit der Kenntnis des Sedimenttransportes allein noch nicht möglich ist, Flussquerschnitte hydraulisch optimal zu bemessen, bringt Graf eine kurze Darstellung der «Regime-Theorie», welche Erfahrungswerte über Gerinneabmessungen und Grundrissformen von stabilen Flüssen und Kanälen liefert. Ebenfalls von Bedeutung ist das Verhalten der beweglichen Gerinnesohle gegenüber dem fliessenden Wasser. Die sich daraus ergebenden typischen Sohlenformen (Riffel, Dünen, Geschiebebänke usw. und Fliesswiderstände sind in einem weiteren Kapitel aufgenommen.

In den letzten Jahren wurde mehr und mehr auch die Bedeutung kohärenter Materialien besonders bei Erosionsvorgängen erkannt. Dieser Tendenz folgend, gibt Graf eine Einführung in die Erodierbarkeit von Tonen, wobei er auf die sehr komplexen Kräfteverhältnisse in Tonen und beim Grenzübergang Wasser-Ton hinweist. Der Hauptabschnitt schliesst mit Angaben über Geschiebe- und Schwebstoffmessgeräte sowie Probleme der hydraulischen Modellähnlichkeit. Der vierte und letzte Abschnitt beschäftigt sich ausführlich mit dem Sedimenttransport in Rohrleitungen, wobei zum Beispiel bei horizontalen Leitungen beschrieben werden: Sedimentfreier Abfluss mit Ablagerungen auf der «Sohle», Abfluss mit Schwebstoff- und Geschiebetrieb und geschiebefreier Abfluss, d. h. Abfluss mit sich nicht ablagernden Suspensionen. Da mit zunehmender Sedimentkonzentration die Viskositätseigenschaften sich immer mehr von denjenigen von Reinwasser entfernen, wurde auch der nicht-Newtonsche Bereich einbezogen.

Das Buch zeichnet sich durch klare Darstellung, didaktisch geschickten Aufbau, Beschränkung auf das Wesentliche und ein tiefes Verständnis für die komplexen Probleme des Sedimenttransportes aus. Es vermittelt einen ausgezeichneten Überblick über den heutigen Stand der Kenntnisse und damit eine Fülle von Wissen, das bis heute mehrheitlich nur in Form vieler Einzelpublikationen greifbar war. Graf ist es deshalb besonders hoch anzurechnen, dass er die Riesenarbeit auf sich nahm, dieses Stoffvolumen zu sammeln, zu ordnen und in gegenseitigen Zusammenhang zu bringen. Erfreulicherweise kommen auch die europäischen Untersuchungen nicht zu kurz.

Es ist ein sehr gutes und umfassendes Buch. Es kann jedem Wasserbauingenieur als Grundlage für seine flussbaulichen Arbeiten und zur Weiterbildung sowie den Studierenden dieser Fachrichtung wärmstens empfohlen werden. *J. Zeller,* dipl. Ing., Birmensdorf ZH

Schutz der Strassen vor Rutschungen und Felsstürzen. Heft Nr. 11 der Schriftenreihe des Instituts für bauwissenschaftliche Forschung, Stiftung Kollbrunner/Rodio. Von *Curt F. Kollbrunner.*

In der Besprechung dieses Heftes durch Kantonsingenieur *H. Schwegler* im Heft 8, S. 197, der SBZ 1971 werden die Geologen und Hydrogeologen Dr. *A. Stauber* und Dr. *J. Kopp* als umstrittene Fachleute hingestellt, welche sich nicht die Mühe genommen hätten, die einschlägigen Massnahmen bei Rutschsanierungen zu studieren und sich mit den zuständigen Stellen in Verbindung zu setzen.

Dazu ist zu bemerken, dass die angegriffenen Fachleute in erster Linie von gewissen Ingenieuren kritisiert werden, denen es mehr um Arbeitsbeschaffung als um kostensparende Rutschsanierungen geht. Prof. Dr. *Arnold Heim,* ein hochangesehener Geologe mit weltweiter Erfahrung, schrieb in der NZZ betreffend Hangentwässerung: «Warum sind Millionenprojekte so beliebt geworden? Sie